

gegen den Vorschlag des Antonius erklärt hatten. Weit-
aussehende Entwürfe, zu welchen die beschlossene Unter-
nehmung gegen die Parther wahrscheinlich nur die
Einleitung war, lägen in der Seele des kinderlosen
Imperators, der das Volk schonte, und sich auf sein Heer
verließ, weil er beider bedurfte.

Des Volkes und des Heeres gewiß, schien er die
Verschwörung nicht zu ahnen, die im Stillen gegen ihn
sich gebildet hatte. Wie hätte auch, ungeachtet aller vor-
ausgegangenen Bürgerkriege, das höhere republikanische Ge-
fühl so ganz in einem Freistaate in allen seinen Bürgern
ersterben können, wo Freiheit und republikanische Formen
seit Jahrhunderten die Lösung der wahren Größe gewesen
waren? — Der Prätor Cassius war die Seele der Ver-
schwörung, in welche bald mehrere Staatsmänner verflocht-
en wurden. Selbst der adoptirte und vom Cäsar sehr ge-
liebte M. Junius Brutus nahm Antheil an derselben.
Unterdessen hatte Cäsar bereits 16 Legionen und 10,000
Reiter nach Brundisium zur Einschiffung nach Asien vor-
ausgeschickt; er selbst wollte in vier Tagen folgen. — Da
verbreitete sich die Sage, daß am 15 März im Senate der
Vorschlag geschehen werde, den Dictator Cäsar außerhalb
Italiens zum Könige zu ernennen, weil nach den sibyl-
linischen Büchern nur ein König den Krieg gegen die Par-
ther glücklich beendigen könne.

Dieser verhängnißvolle Tag (15 März 44) brach an,
und die Verschwornen bestimmten ihn zum Falle des über-
mächtigen Dictators. Der Senat versammelte sich in der
pompejanischen Curia, und der von seinen Freunden gewarnte
Cäsar trat in dessen Mitte. Die Verschwornen drängten
sich ihm entgegen, und verwundeten sich zum Theil selbst,
so wüthend war ihr Angriff. Die Senatoren staunten über
den blutigen Vorgang, doch ohne zur Rettung Cäsars etwas
zu thun. Cäsar vertheidigte sich, so lange es möglich war;
da fiel sein Blick auf Brutus, der ebenfalls auf ihn ein-
drang. Auch du, mein Sohn — rief er mit tiefem
Schmerze, hüllte sich in seine Toga, und sank, ein Mann